

Halle'sches Tageblatt.



Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vergebene Cor-
pusseite oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen
vor dem Tagesanfange der drei-
gehaltene Corposseite oder deren
Raum 40 Pfg.

Nr. 191.

Mittwoch, den 18. August 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Empfungen finden bis am **Freitag** nur noch **Mittwochs Nachmittags von 3 bis 4 Uhr** unter der Leitung des Sanitätsraths Dr. med. **Rißel** in der Turnhalle der Sankt-Bürgerschule — Ecke Augustä- und Charlottenstraße — statt.

Halle a. S., den 17. August 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 13. Juli cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizeiverwaltung festgesetzte neue Straßen- resp. Baufluchtlinie für die Korna'sche Privatstraße, für eine zwischen dieser und zwischen der Wolfsschlucht neu anzulegenden Straße, sowie für den Platz, wo Libanauerstraße, Engländerstraße und Wolfsschlucht zusammenstoßen, nimmehr öffentlich festgesetzt ist, da Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Straßen- resp. Baufluchtlinie nicht erhoben sind.

Bemerk wird hierbei noch, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Halle a. S., den 16. August 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die zwischen den Häusern Leipzigerstraße Nr. 47 und 48 belegene, nach der Marinengasse führenden Gasse eine neue, das Grundstück Leipzigerstraße Nr. 48 betreffende Fluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Geleß-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes, zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präfixirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 16. August 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die **Herrenstraße** von der Vorpostenstraße bis zur schwarzen Brücke von **Dienstag den 19. d. Mts.** ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr **geperrt**.

Halle, am 16. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Stechbrief.

Der am 31. Mai 1839 zu Magdeburg geborene, zuletzt hier anhaltende Eisenhauer **Louis Schwarz** hat seine aus Frau und sechs unermöglichen Kindern bestehende Familie schon längere Zeit in hilfloser Lage verlassen, so daß dieselbe aus Gemeindegeldern unterstützt werden mußte und freit sich umher.

Es wird um gefällige Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthalts des Genannten hierdurch ersucht. Person absehbare Größe: 1,58 Mr., Haar: schwarz, Stirn: niedrig, Augenbrauen: braun, Augen: grau, Nase: stark, Mund: gewöhnlich, Bart: roth, Zähne: gut, Kinn und Gesichtsbildung: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: unterseht, besondere Kennzeichen: keine.

Halle a. S., den 14. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 20. März cr. hinter den Tischlergehilfen **Emil Hesse** erlassene Stechbrief wird hiermit erneuert.

Halle a. S., den 14. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

3 Mark Gehalt aus dem Vergleiche **Sh. /, D.** und 2 Mark aus dem Vergleiche **Sh. /, S.** sind von dem

Schiedsmann Herrn Mertens zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle a. S., den 17. August 1886.

Die Armen-Direktion.

Ausführung.

Die Eisenarbeiten zum Neubau der Kapelle auf dem Südtriefhof sollen im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag den 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen, und die Verbindungsanträge entnommen werden können.

Halle a. S., den 17. August 1886.

Der Stadtbaurath.

Vohausen.

Handelsregister

des Königlich-Ämtlichen Gerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 12. August 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister sind je mit dem Sitze zu Halle a. S. unter No. 1547 die Firma:

Bruno Brennecke

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Leopold Bruno Brennecke** zu Halle a. S.,

unter No. 1549 die Firma:

J. Breinig

und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Breinig** zu Halle a. S.,

sowie mit dem Sitze zu Trotha unter No. 1548 die Firma:

A. Hohmann

und als deren Inhaberin Frau **Sophmann, Anna geb. Cagni** zu Trotha, eingetragen worden.

Halle a. S., den 12. August 1886.

Königliches Amtsgericht. Abth. VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 17. August.

* Ueber die Beilegung der zwischen den konsularischen Vertretern in Apia bestehenden Streitigkeiten zwischen der „N. A. Z.“ zufolge Verhandlungen. Der von Deutschland befristete, von der amerikanischen Regierung bereits veranlaßte Personalauswechsell der Konsule in Apia findet bisher an der Weigerung der englischen Regierung ein Hinderniß. Die Verhandlungen, durch die daselbe allein überwunden werden kann, sind im Gange. Um eine definitive Regelung der Verhältnisse vorzubereiten, sind auf Vorschlag Deutschlands seitens der drei Vertragsmächte Spezial-Kommissionen nach Samoa entsandt, welche an den bisherigen Streitigkeiten untheilhaftig sind, und deren Persönlichkeit Gewähr für eine unparteiische Berichterstattung bietet.

* Das Münchener Gemeindefolgeium hat die Einladung des hiesigen Magistrats zur Theilnahme an der 200-jährigen Jubelfeier der Wiederherstellung Dens bekanntlich mit Rücksicht auf die Behandlung der Deutschen in Ungarn rundweg abgelehnt. Dieser Beschluß findet verschiedene Beurtheilung, die Einen billigen ihn, die Anderen halten ihn für einen Fehler. Inzwischen hat der deutsche General-Konsul in Pest an den Bürgermeister von Pest ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die Einladung zur Theilnahme an der 200-jährigen Jubelfeier der Wiederherstellung Dens in den verbindlichsten Worten dankt und hinzufügt, er betrachte es als einen besonderen Vorzug, den Festlichkeiten betheiligen zu können. Dem Verhältnisse, in dem das deutsche Reich politisch zu Oesterreich-Ungarn steht, entspricht zweifellos die Antwort unseres hiesigen General-Konsuls; das offizielle Deutschland kann sich zu Ungarn nicht anders als freundlich stellen, wenn es den bestehenden politischen Beziehungen Rechnung tragen will. Eine Gemeindevorstellung ist an dergeheimen Rücksichten nicht gebunden und man kann dem Münchener Gemeindefolgeium nur dankbar dafür sein, daß es seinerseits den Herren Magyaren klar gemacht hat, wie wenig man in Deutschland über der offiziellen Freundschaft die Behandlung unserer Stammesgenossen in Ungarn übersehen. Ohne den Münchener Protest würde man möglicherweise in den deutschen offiziellen Freundschaftsverhältnissen eine Billigung des magyarischen Vorgehens gegen die Deutschen erblickt haben.

* Dem „Bayerischen Vaterland“ des Dr. Sigl ist von der Münchener Kantatur die ihm i. B. wegen sein Auftreten gegen den Runtius Matella entgegengehaltene Bewußnis zur Sammlung von Peterskronen wieder gewährt worden. Es ist das um so bemerkenswerther, als Dr. Sigl ein eifriger Gegner der „Patrioten“-Partei ist und von der Berliner „Germania“ und Genossen wegen seiner unzugewandten Haltung lobten in Acht und Bann gehalten wurde.

* Die Einnahmen des Bonifacius-Vereins, der in ähnlicher Weise, wie der Gustav Adolf-Verein für die evangelische Diaspora, zur Pflege und kirchlichen Versorgung der katholischen Diaspora in evangelischen Gegenden bestimmt ist, betragen, so schreibt man der „Nat.-Ztg.“, im Jahre 1885 741 743 Mk.; einschließlich eines Bestandes von 224 831 Mk. belief sich die Gesamteinnahme auf 966 574 Mk. eine Summe, welche der Gustav Adolf-Verein leider noch niemals in einem Jahre erreicht hat, so daß die gelegentliche Behauptung der „Germania“ und anderer ultramontaner Blätter über die reichen Mittel, welche der evangelische Kirche für ihre Diaspora zu Gebote ständen, als völlig unbegründet sich erweist. Im Jahre 1885 wurden von Bonifacius-Verein 515 Gemeinden in 26 Diöcesen Deutschlands, Oesterreichs und Dänemarks mit 566 478 Mk. unterstützt, wozu noch 188 656 Mk. kommen, die für die Dotationsfonds verausgabt wurden. Unter den genannten 515 Gemeinden gehören allein 116 der Diöcese Paderborn an, zu welcher bekanntlich die gesamte Provinz Sachsen gehört. Wo mehr als der vierte Theil der Gesamtunterstützungen ist in dieser vorwiegend evangelischen Provinz verwendet worden. Im Gebiete des Bisthums Breslau, zu welchem außer Schlesiens die Provinzen Brandenburg und Pommern gehören, sind 85 Gemeinden mit 73 482 Mk. unterstützt worden, darunter allein 41 Gemeinden in der Provinz Brandenburg und zwar mit Summen, welche der Gustav Adolf-Verein, abgesehen von den Gemeinden, denen diese große Liebesgabe zufällt, fast niemals für eine einzelne Gemeinde in einem Jahre verwenden kann. Da ist Berlin mit 4800 Mk., Brandenburg mit 6705 Mk., Köpenick mit 3750 Mk., Zehlendorf mit 1736 Mk., Friedrichsberg-Lichtenberg mit 2725 Mk., Lübben mit 1900 Mk., Nitzdorf bei Berlin mit 2117 Mk., Wittenberge mit 2326 Mk. aufgeführt. Es ist bezeichnend für die evangelische Kirche, wenn man damit die geringen Mittel vergleicht, die dem Gustav Adolf-Verein zu Gebote stehen, zumal wenn man bedenkt, daß die Zahl der unterstützungsbedürftigen Gemeinden in der evangelischen Diaspora die der katholischen um viel mehr als das Doppelte übersteigt. Nach dem letzten Jahresbericht des Centralvorstandes waren es über 1300 evangelische Gemeinden, die in ihrem Fortbestande mehr oder weniger auf die Hilfe des Gustav Adolf-Vereins angewiesen sind. Die Vergleichung der Zahlen in Betreff der Leistungen des einen und des anderen Vereins enthalten die dringendste Aufforderung für alle Evangelischen zu einer regeren Betheiligung an der Mitarbeit des Gustav Adolf-Vereins.

* Der Bundesrath, welcher in der zweiten Hälfte des nächsten Monats wieder zusammenzutreten wird, hat die Verlängerung des Belagerungszustandes über einige Orte noch im September zu beschließen, da derselbe mit Ende September abläuft.

* Auf unmittelbaren Befehl des Kaisers von Rußland ist laut telegraphischer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg der zur Zeit in Rußland verweilende Déroulède benachrichtigt worden, daß er bei der ersten gegen Deutschland aufhebenden Rede ausgewiesen werden würde.

Herr von Giers hat dem englischen Minister des Auswärtigen, Lord Abdesleigh, angezeigt, daß, da die übrigen Signatarmächte des Berliner Vertrags gegen die letzte Erklärung Rußlands in Bezug auf Vatium keinen Widerspruch erhoben haben, ihr Stillschweigen von der russischen Regierung als eine stillschweigende Anerkennung der vollzogenen Thatsache angesehen werde.

* Der aus Belgien nach Lille geflüchtete belgische Sozialist Deshauffeur, Verfasser des „cathéchisme du peuple“, ist aus Frankreich ausgewiesen worden.

Gambettistische Organe fordern die Entfernung Boulangers von seinem Posten. Derselbe hatte sich nebenbei bemerkt wieder durch eine strenge Untersuchung gegen einige — Brieftauben niederländischen Ursprungs, die man zuerst für „preussische Spione“ gehalten, populär zu machen gesucht. Echt französisch!

* Aus Shanghai wird gemeldet, die chinesische Regierung habe bei einer englischen Firma 190,000 Gewehre

bestellt, die aber aus Deutschland oder Belgien bezogen sein müßten.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 16. August. Der Kaiser Wilhelm hat sich heute mit dem Abend nach Potsdam begeben.

Breslau, 16. August. Heute hat hier die Feier des 500-jährigen Jubiläums der hiesigen Fischerei stattgefunden. Obermeister Gloger hielt die Festrede, an deren Schluß er ein mit Begleitung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser als den Schutzherrn des Handwerks ausbrachte. Darauf folgte der historische Festzug durch die Stadt.

Wien, 16. August. Wie das „Arendenblatt“ erzählt, bezieht die Meldungen in der Würzburg erscheinenden „Oesterreichischen Korrespondenz“ über in Kissingen und Gastein erfolgte Abwanderungen auf willkürlichen und unrichtigen Kombinationen.

Wien, 16. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Triest 16 Personen an der Cholera erkrankt und drei gestorben. In Triest sind 9 neue Choleraerkrankungen vorgekommen. In Jume sind 3 Personen erkrankt.

Paris, 16. August. Der Ministerpräsident Freycinet begibt sich morgen wieder nach Montlouis-Baudry zu dem Präsidenten Grevy. — Der Sektionschef der Generalstaatsbank ist heute erkrankt worden.

Brüssel, 16. August. Die Ruhe in der Stadt ist während des letzten Abends nicht gestört worden.

London, 16. August. Nach Meldungen aus Belfast kam es in der Nacht vom Sonntag zum Samstag dableihs „vermuthlich zu Aufstürzungen, bewirkt durch die protestantischen und katholischen Einwohner, die mehrere Stunden lang auf einander, auf beiden Seiten gab es Töde und Verwundete. Erst am Sonntag früh wurde die Ruhe durch das Militär wieder hergestellt.

Dublin, 16. August. In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe von Portadown auf einen Eisenbahnzug der Great-Northern-Bahn geschossen und mit Steinen geworfen. Verletzt wurde Niemand.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser und die Kaiserin machten Sonntag wie Montag Spazierfahrten im Park von Babelsberg. Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen v. Pörschendorfer und des Geh. Ober-Regierungs-Rathes Anders entgegen. Zum Diner waren Graf Otto Stollberg und der Hofkammer Graf Müller geladen.

* Der Kronprinz ist Montag früh zur Vornahme von Truppenübungen in Frankfurt a. O. eingefahren und hat sich alsbald nach dem Künersdorfer Felde begeben, wo die Besichtigung stattfand. Bei der Fahrt durch die mit Flaggen und Grotlandern geschmückte Stadt wurde der Kronprinz mit tausenden Hoch- und Hurrah-Rufen begrüßt.

* Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz nebst Familie, sowie die übrigen anwesenden Mitglieder des Königshauses werden heute (Dienstag) zur Feier des hundertjährigen Sterbetages Friedrich des Großen mit dem gesamten Hofstaat, den anwesenden Ministern, den Generaladjutanten, Generalen à la suite in der Garnisonkirche zu Potsdam verjammelt sein. Nach Beendigung des Gottesdienstes findet im Lustgarten eine Kirchenparade der Garnison statt, die erste wieder nach 17 Jahren.

* Von dem Aufenthalt des Kaisers in Salzburg wird dem „Bayer. Kou.“ von dort berichtet: „Bei dem gegen 8 Uhr stattfindenden Souper wurde Kaiser Wilhelm von einem sächsischen Umwöhler überfallen, so daß die Leibärzte darauf drangen, daß der Kaiser sich sofort zur Ruhe begeben. Prinz Wilhelm und Graf Pörschendorfer machten an Stelle des Kaisers die Honneurs. Die für den nächsten Tag Mittags 1 Uhr anberaumte Abfahrt wurde sofort abgesetzt. Kaiser Wilhelm verbrachte die Nacht in ruhigen Schläfe und hatte sich gegen 9 Uhr

Morgens wieder so kräftig gefühlt, daß die Weiterreise über Altnang-Bausau-Regensburg-Hof-Weipzig für Abends 6 Uhr 5 Minuten bestimmt anberaumt werden konnte. Präcise 10 Minuten vor der festgesetzten Abfahrtszeit fuhr der greise Monarch mit dem Prinzen Wilhelm am Bahnhof vor. Hier empfingen ihn nur der Statthalter Graf Thun, alle anderen Würdenträger waren fern geblieben, um dem Monarchen die erwiderten ceremoniellen Abschiedsformeln zu erklären. In herlicher Weise verabschiedete sich der Kaiser vom Statthalter Grafen Thun. Als Hofrath Claudy die Abfahrtszeit meldete, reichte der Kaiser dem Grafen Thun nochmals die Hand mit den Worten: „Auf Wiedersehen, aber, wenn sich Anfälle, welche mich gestern überfielen, öfters wiederholen sollten, dann“ — die letzten Worte ließ Kaiser Wilhelm unausgesprochen und machte nur eine bezeichnende Geste. — Schließlich kam bewegt erwiderte Graf Thun: „Majestät, hoffentlich kommen noch die erwiderten Nachwirkungen der Gasteiner Kur, die Euer Majestät Wiederkehr ermöglichen.“ Fremdlisch lächelnd, dem Statthalter nochmals die Hand reichend, betrug der Kaiser nach herzlichem Abschied von seinem Enkel Prinzen Wilhelm in den Salomonsaal, und sofort ertönte das Abfahrtsignal.

* Die feierliche Ueberführung des Herzens des Königs Ludwig II. nach Alt-Deiting hat gestern nach dem dafür aufgestellten Programm stattgefunden. Der von Generaldirektor Schanberger geleitete Ertragszug mit dem Herzen des Königs Ludwig II. traf am der Bahnhöhe Neu-Deiting um 8 Uhr 45 Minuten Vormittags ein, empfangen vom Stationsvorstand und den übrigen Beamten. Nach kurzen Aufenhalte wurden die Hofwagen befestigt; Stifts-Dekan Tietz fuhr mit der Urne in einem sechsrädrigen Wagen. Zur Seite schritt Militär vom Leibregiment. Die Häuser waren schwarz beflaggt. Eine große Menschenmenge, besonders Landvolk, hatte sich eingefunden. Um 9 Uhr 46 Minuten traf der Zug in Trauergele, dem Bischof von Passau mit Assistenz, den Bürgermeistern beider Orte, worauf die Kommission mit dem Herzen zur Abhaltung der Beigien und des Requiem sich in die Stiftskirche begab. Selbst die Dächer der umliegenden Gebäude waren von Menschen besetzt. Der Eindruck war, so berichtet man dem „Berl. T.“, ein historischer, Ausdruck der Trauer über den Tod des Königs waren besonders in der Landbevölkerung vielfach bemerkbar. An 200 Geistliche, Kammerer und Offiziere wohnten dem Requiem bei. Hieran wurde in feierlicher Prozession unter Gebläse aller Gloden die Urne nach der Wallfahrtskapelle übertragen und neben dem Herzen Max II. nach einer Ansprache durch den Stifts-Dekan Tietz unter Abingung der Trauerkantate „de profundis“ beigelegt.

* Der König von Sachsen und der Prinz Georg empfangen gestern Nachmittag 4 Uhr in Dresden den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen v. Herbert-Ratkeal, welcher ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich überreichte, in welchem dieser ihm die Hand der Prinzessin Maria Josepha für den Erzherzog Otto anhalt.

* Die Kronprinzessin von Schweden, Entelin uneres Kaisers, hat, wie die amtliche „Post-och Tidn.“ vom 14. d. M. berichtet, im Schlosse Tullgarn sich einen langen Glasplitter in den Fuß getreten, wodurch eine starke Blutung und heftige Schmerzen verursacht wurden. Der Zustand der Kronprinzessin war am Sonnabend befriedigend, jedoch dürfte bis zur Heilung der Wunde noch längere Zeit vergehen.

wendigkeit dahin, Preußen seinem deutschen Verufe zuzuführen, nachdem Oesterreich durch unaufrichtige internationale Staats- und Völkler-Klitterungen familienrechtlicher Natur sich unfähig für diesen Beruf gezeigt, ja durch immer einseitiger Ausbildung der Habsburgischen Hausmacht die Zerlegung des deutschen Reiches vollendet hatte. Auch jetzt noch ist in Oesterreich das Habsburg'sche Familieninteresse vorherrschend und arbeitet in der Zeit der Nationalitätenkämpfe an der fortwährenden Untergrabung des Staates, wodurch den bisherigen Trägern des Staatsgebankens, unseren deutschen Stammesbrüdern, herbe, aber den nationalen Geist läuternde Prüfungen erwachten sind.

Der erste schlesische Krieg, welcher den österreichischen Erbfolgekrieg entzündete, wurde glänzend geführt, obwohl sich hierbei Friedrich der Große noch als Lehrling der Kriegskunst und königlichen Selbstherrschung erwies, deren Meister er später werden sollte.

Mollath und Chotusitz führten den Frieden von Breslau 1742 herbei, welcher Schlesien in die Gewalt Friedrichs brachte, sein Gebiet um ein Drittel, seine Untertanen um die Hälfte vermehrte. Die großen Erfolge, welche Maria Theresia im österreichischen Erbfolgekrieg gegen die Franzosen und den bayerischen Eintagskaiser Karl VII. davontrug, veranlaßten Friedrich, um das Erworbene zu behaupten, zum zweiten schlesischen Kriege, der nach Besiegung der Oesterreicher und Sachsen bei Hohenfriedberg, Sorr und Kesselsdorf zum Frieden von Dresden 1745 führte. Sein Inhalt war die Anerkennung des eroberten schlesischen Besitzes. Friedrich schulte sich in diesem Kriege zum großen Feldherrn, als welcher er bereits von Europa anerkannt wurde. Der Kaiserliche Friede von 1748 benedigte den österreichischen Erbfolgekrieg, aus dem Preußen allein, Dank der tüchtigen Seereschiffung und der klugen Ausnutzung der politischen Verhältnisse, Vortheil gezogen.

III.

Die energische Thätigkeit, welche Friedrich der Große im Kriege entfaltete, verlieh ihm auch nicht bei der Friedensarbeit. Diese muß als die konzentrirteste und poten-

* Die Wänderversammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine wurde gestern zu Frankfurt a. M. in Saalbau in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. Wurmb, als Vertreter des Ministers für öffentliche Arbeiten, Maßbach, sowie des Oberbürgermeisters Miquel und der Vertreter vieler anderer Behörden durch den Vorsitzenden, den Oberingenieur Andreas Meyer aus Hamburg feierlich eröffnet. Etwa 500 Mitglieder sind aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz eingetroffen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich 4 Tage in Anspruch nehmen.

* Eine am Donnerstag in Berlin stattgefundene Versammlung deutscher Böttchereu erster beschloß die Begründung eines Verbands deutscher Böttcherrinnungen. Zu diesem Behufe soll im Oktober d. J. ein Kongreß deutscher Böttchereu nach Berlin berufen werden. Ein gestern hier stattgefundener Kongreß deutscher Schremsfabrikanten beschloß die Gründung eines Fachverbandes.

* Die „Schmaack, Martha“ aus Geesemünde ist als des Schmaack's verdächtig in der Nähe der Fahrinsel durch ein englisches Kanonenboot mit Beschlag belegt und nach Verwid gebracht worden. Die Mannschaft des Schiffes wurde in Verwid internirt.

* Wie das „Pörscher Tageblatt“ meldet, hat der Erzbischof Diner angeordnet, daß die Theologie Studirenden der Erzdiöcese Polen-Olefen von Michaels ab in Münster und Breslau, nicht wie bisher in Würzburg, den Studien obliegen sollen.

* Wie die „Hamburger Börsenhalle“ meldet, ist zwischen der Hamburg-Amerikanischen Padesfahrts-Aktien-Gesellschaft und der Thingvalla-Gesellschaft in Kopenhagen gestern eine Vereinbarung abgeschlossen worden, wonach die Dampfer beider Gesellschaften zusammen fortan eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen Stettin und New-York via Kopenhagen und Schwedische Fäfen unterhalten werden. Die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Padesfahrts-Aktien-Gesellschaft laufen in Kopenhagen an, die Dampfer der Thingvalla-Gesellschaft werden ab Stettin durch die dortige Vertretung der Hamburg-Amerikanischen Padesfahrts-Aktien-Gesellschaft befördert.

* Das Gut Sionskomo bei Zintroschin wurde von einem Vertreter der preussischen Regierung für 378,000 Mark erkaufen. Damit werden die auf dem Gute lastenden Pfälzen nicht gedeckt werden können.

* Vor nicht so langer Zeit erschien ein Buch in Berlin, welches sich „Aus der Berliner Gesellschaft“ betitelt und eine gewisse Familienähnlichkeit mit den vorher erschienenen Schriften „Das Tagebuch des Kronprinzen“ und „Am Hofe des Kaisers“ hat und wie diese wesentlich aus offiziellen Zeitungen frühere Nachrichten reproduziert. Die „Volkszeitung“ will nun wissen, daß der Verfasser der drei Bücher ein beim literarischen Bureau des Ministeriums des Innern beschäftigter Herr Dr. Nobolski ist.

* Eine nordische Ausstellung für Industrie und Kunst wird in Kopenhagen für 1888 geplant. Diefelbe verpricht recht großartig zu werden. Ein Terrain wird in Anspruch genommen werden, das fast zehn Mal so groß ist, wie das der letzten Industrie-Ausstellung. Alles, was zwischen Wetterrogade, Filozofgangen, Ny Vestergade und Bernstorffsgade liegt, das ganze lollaale Quadrat wird Ausstellungsplatz und nichts anderes sein. Das Tivoli wird den Mittelpunkt des Ausstellungsplatzes bilden.

* Feldmarschall Graf Moltke hat vorgestern

zuletzt eine freischaltende Staatsoberhauptes betrachtet werden. Das geschieht auch Macaulay in ironischer Weise zu, indem er sagt: „Unter seiner Regierung waren die höchsten Würdenträger bloße Schreiber.“ Er war kein eigener Schatzmeister, sein eigener Heerführer, kein eigener Oberbaumeister, sein eigener Minister für Handel und Zufuß, kein Zinnerer und Keuzherr, sein eigener Stallmeister, Schloßverwalter und Kammerherr. Seine Anstrengungen waren berart, daß sie von dem Körper und Geiste eines Menschen kaum erwartet werden dürfen.“ Und auch Macaulay muß in widerwilliger Bemerkung erklären, daß die allgemeinen Grundzüge, nach denen diese dem Engländer „sonderbar“ erscheinende Regierung geführt wurde, Beachtung verdienen. Er deutet, um im Geiste dieses fremden Beurtheilers die damaligen Zustände Preußens zu spiegeln, das absolutistische Regierungsprinzip aus, er reimte es aber zugleich von dem Wapje patriarcalischer Schranken. Das Herz und die innere Verwaltung nahmen seine Aufmerksamkeit unabläßig in Anspruch. Kein Staat Europas hatte eine verhältnißmäßig so starke militärische Küftung. Das an Hülfquellen reiche, in Bevölkerung fünfmal überlegene Frankreich der Bourbonen konnte keine Preußen ebenbürtige Armee aufstellen und noch weniger für die gleiche Kriegstüchtigkeit einprägen.

Der Geist der Aufklärung, welcher in Friedrich dem Großen wach und thätig war, und die Staatsgewalt frei von den Interessentkämpfen religiöser Parteien und privilegierter Kasten zu machen suchte, ist bahnbrechend in der europäischen Völkergeschichte geworden. Und wenn sich auch im Umkreis seiner Herrschaft Alle diesen Reformwillen gegenüber passiv verhalten mußten, wenn er kein Eingreifen von anderer Seite duldet, sondern rücksichtslos Unterordnung verlangte: die Wohlthaten einer auf freiem Denken und pflichtmäßiger Staatszucht beruhenden Mammarmachung des Volkes wirken jeugends bis auf unsere Tage fort. Sie haben aus Preußen das Knochenmark gemacht, an welches sich ein neuer deutscher Reichsförper wieder angliedern konnte.

(Schluß folgt.)

Friedrich der Große.

Zum 100. Wiederkehr seines Todestages.

(17. August 1786.)

Von Karl Brölll.

(Fortsetzung.)

Friedrich der Große befaß aber jenen Trieb nach Gebietsvermehrung, welcher in den verflorenen Jahrhunderten der alleinige Motor einer starken äußeren Politik war. Bevor die Nationalitätsidee zur natürlichen Scheidung der Völker und Völkler geführt, war dieser egoistische Trieb inständig thätig, jene Umgestaltungen herbeizuführen, welche der verborgenen Reimkraft des damaligen, nur in dem Herrscher lebendigen Staatsbewußtseins entsprachen. Mehr noch als heute erwiesen sich die patrien Beträge diesem naturgesetlichen Bestreben gegenüber als wirkungslos.

Wir können deshalb auf alle ausgedehnten Motivirungen und Beschönigungen der genossenschaftlichen Angriffskriege eines Zeitalters verzichten, in dem noch kein Schwerpunkt des europäischen Gleichgewichtes gefunden war, das ja auch gegenwärtig sich nur als ein dauernder Gedanke im Wechsel der Machtzustände kundgibt. Friedrich II. erschien den Preußen zu klein; es sollte größer werden und er benutzte die erste passende Gelegenheit hierzu. In seinen „Denkwürdigkeiten“ jagt er mit einer antiken Unrichtigkeit über die Veranlassung zu seinem Einfall in Schlesien, welcher eine Reihe anderer Kämpfe im Gefolge hatte: „Ehgeiz, Interesse, das Verlangen, die Leute von mir reden zu lassen, trugen den Sieg davon und ich entschied mich für den Krieg.“ Wenn Macaulay, der selbst einen Macchiavelli so geistvoll aus der politischen Betraumungssphäre zu erklären wußte, in eigenthümlicher Antipathie gegen die Person Friedrichs des Großen über dessen Vertragsbruch ein bitterlich moralisches Urtheil fällt und selbst die dilettantische Schularbeit „Antimachiavelli“ des Königsproffen gegen ihn auspielt, so ist das eine unhistorische Auffassung. Friedrich selbst unbedauert, arbeitete die historische Not-

Bericht über den Tod des Königs von Frankreich...

Die Voruntersuchung gegen den Mörder Keller ist wie die erste schon abgeschlossen...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Die dritte Bundestag der deutschen Städte...

Tageskalender.

Auslandlicher Verein: 8-10 Französischer Sprache im Vereinslokal...
Auslandlicher Verein: 13. Novbr. 1870: 8 in Hotel 'Zitadelle'...

Stadtkassensamstag.

Aufgehoben: Der Sergeant des Magdeb. Jünger Regts...
Aufgehoben: Der Obermaier Carl August Ernst...

Geboren: Dem Maurer Gustav Dressler, Friedrichsplatz 4...
Geboren: Dem Kaufmann Heinrich Böhmer, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Gustav Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...
Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Müller, Schulplatz 2...

markische, eine Banknote der Sächsischen Bank zu 500 Mark...

Der älteste Veteran der Befreiungskriege, der preussische Geheim-Rat...

Unglücksfall in den Tiroler Alpen. Der Professor der Mathematik an der Geronzinger Universität...

Todesfälle. In Zuzbruck starb der Universitätsprofessor...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Der dritte Bundestag der deutschen Städte. Am 8. d. M. in Berlin...

Geräum. Böden, Comptoir, event. mit Niederlage in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Näheres Sandwichestraße 8/D.

Das zum Haus Nr. 11... zum Haus Nr. 11... zum Haus Nr. 11... zum Haus Nr. 11...

Die Volksstiche befindet sich Brunnensstraße Nr. 16. Das Köfen von Marken für den folgenden Tag...

